

und es war der Ort mit 32,935 Steuer- und 91,056 Brand-
casseneinheiten belegt.

Der Flächenraum des ganzen Ortes betrug 1870: 1301 Acker
63 □Rth. Die Höhe der Steuereinheiten betrug laut Flur-
buch: 32,531.

Das Land kann fast durchgängig ein gutes, tragbares ge-
nannt werden.

Nahrungszweige.

Der Hauptnahrungszweig der Bewohner besteht hauptsächlich
in Ackerbau und Viehzucht, verbunden mit Obstbau. Noch bis
Anfang dieses Jahrhunderts gab es im Orte keinen, welcher ein
Handwerk betrieben hätte. Gegenwärtig befinden sich hier 1 Huf-
schmied,¹⁾ 1 Stellmacher,²⁾ 2 Schneider, 2 Tischler, 1 Schuhmacher,³⁾
2 Gasthofsbesitzer, 1 Schanknahrungsbefitzer, 1 Mühlenbesitzer zu-
gleich Brotbäcker, 1 Böttger, 8 Maurer, 5 Zimmerleute.⁴⁾ Viele
Bewohner finden Beschäftigung in den nahen Braunkohlenwerken

¹⁾ Die Schmiede Nr. 35 im Mitteldorfe begründete im Mai 1848
Meister Friedrich Gottlieb Grundmann.

²⁾ Das Stellmachersgeschäft richtete im Jahre 1855 Friedrich Vinke
in Nr. 56 nahe an der Landstraße ein.

³⁾ 1729, wo die Stadt Zittau gleich andern Städten noch das Recht
der sogenannten „Bannmeile“ ausübte, d. h. es durfte sich kein Professionist
zwei Stunden im Umkreis der Stadt niederlassen, weshalb die Bewohner
Alles in der Stadt kaufen oder verfertigen lassen mußten, kaufte am 21.
Juni mit Erlaubniß des Stadtrathes der Schuhmachermeister Johann Carl
Niehen in Zittau einen Theil des sogenannten wüsten Berges am obern
Biebige gelegen 1 Ruthe Landes betragend, den er schon lange Jahre in
Pacht gehabt hatte, um 30 Zitt. Mark und baute ein Haus dahin, um da-
selbst eine Commandite für sein Geschäft zu errichten. Dies war verlockend
genug und 1730 that sein College Mstr. Heinrich Bensch ein Gleiches und
kaufte neben ihn eine Stelle für 16 Zitt. Mk. Das erstere Haus bezahlte
man beim Verkaufe 1762 mit 100 Thlr. Sch.-B.

⁴⁾ 1770 lebte auch hier ein „Seigermacher“ (Verfertiger hölzerner Wand-
uhren), David Falz und die Steinseßergesellen Falz und Hartig. Die jetzt
nur schwach betriebene Bienenzucht war im vorigen Jahrhundert im besten
Flore. 1768 und auch früher schon geschieht des Weinberges (jetzt dem
Gutsbes. Engler Nr. 13 gehörig) Erwähnung, der noch die Terrassirung
zeigt. Im vorigen Jahrhunderte waren hier außer diesem noch zwei von
Städtern angelegte Weinberge vorhanden, einer bei Böhmers in der
Nähe des Steinbruches und einer in der Nähe der Weinau, welche aber alle
eingegangen sind. Zu ihrer Begründung mochten die schönen, sonnigen